

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 22 (1906)

**Heft:** 28

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Organ  
für  
die Schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte und  
Veretne.

# Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
**Geschäftsblatt**  
der gesamten Meisterschaft

XXII.  
Band

Direktion: **Walter Senn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20  
Zusätze 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 11. Oktober 1906.

**Wochenspruch:** Es ist auf Erden kein besser List,  
Denn wer seiner Zünge ein Meister ist.

## Verschiedenes.

Zur Berufswahl des Elektro-  
monteurs, worüber wir letzte  
Woche eine Notiz brachten,  
schreibt ein Fachmann im „Sol.  
Tagblatt“: „Wie Schreiber  
dies selbst schon bemerkte, sind  
gegenwärtig die „Elektrischen“, wie man sie auf dem Lande  
allgemein nennt, allerdings wieder ziemlich gesucht. Der  
Grund liegt aber am wenigsten im Mangel an solchen,  
sondern lediglich in der unrichtigen Verteilung der Arbeit  
auf das ganze Jahr. Den Fehler darin begehen am  
meisten die Gemeinden und Genossenschaften, indem sie  
die Einführung der elektrischen Beleuchtung erst gegen  
den Herbst zu beschließen. Hat nun so eine kleine In-  
stallationsfirma einige Hundert Lampen zu installieren,  
so fehlt ihr gewöhnlich das Personal, da im Frühling  
vorher fast alle aus Mangel an Arbeit entlassen werden  
mußten. Nun werden natürlich wieder Monteure für  
dauernde Arbeit und zu den höchsten Löhnen gesucht,  
wobei aber für die meisten die „dauernde Arbeit“ höch-  
stens bis Februar oder März währt und von denen  
viele froh wären, dann für 35 und 40 Cts. per Stunde  
arbeiten zu können. Ich will ja nicht bestreiten, daß  
tüchtige Monteure immer gesucht sind und gut bezahlt  
werden; es gibt aber heutzutage viele solche, die nur dem  
Namen nach Monteur sind und eben für diese ist dann

nicht immer Arbeit vorhanden. Darum besinne sich jeder,  
der den anscheinend glänzenden Beruf eines Monteurs  
ergreifen will. Will er sich aber in diesem Fache zu  
einem tüchtigen Manne heranzubilden, so ist eine voran-  
gehende Lehrzeit als Schlosser oder Mechaniker notwendig  
und einige technische Studien von Nutzen. Wird obiges  
von denen, die vor der Berufswahl stehen, beachtet, so  
ist der Zweck dieser Zeilen erreicht. H. H.

**Rapidwerke Uster.** Die neue Maschinenfabrik Friß  
Wunderli in Uster wurde letzten Sonntag feierlich  
eingeweiht. Das Personal, 85 Mann, versammelte sich  
in der alten Fabrik, wo Herr Wunderli einen inter-  
essanten geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung des  
Geschäftes entrollte. Nachdem man von dem alten Ge-  
bäude Abschied genommen und geküßt hatte, fuhr  
man in bereitstehenden Wagen nach Egg, um dem aus-  
sichtsreichen Pfannenstil einen Besuch zu machen. Auf  
der Denshöhe wurde das Mittagessen eingenommen.  
Gegen Abend langte die Gesellschaft in fröhlicher Stim-  
mung im neuen Geschäft in Uster an, wo ein treffliches  
Vesperbrot bereit stand und dann nach einem Rundgang  
durch die Fabrik der Weiheakt begann, eingeleitet durch  
eine treffliche Rede Herrn Wunderli's. Er gab der  
Freude Ausdruck, daß es ihm möglich geworden sei,  
schon heute sein Ziel zu erreichen, das er noch in weiter  
Ferne glaubte, denn sein Streben ging immer dahin,  
einmal eine Fabrik zu besitzen, die allen modernen tech-  
nischen und sanitären Anforderungen entspreche. Das  
ist das Werk der einträchtigen Arbeit, des

GEWERBEMUSEUM  
WINTERTHUR

Gefühls der Zusammengehörigkeit. Dieser gute Geist möge nun auch in die neuen Fabrikräume seinen Einzug halten, zu Nutz und Frommen jedes Einzelnen, wie des gesamten Betriebes. Denn während anderwärts ein erbitterter Klassenkampf geführt wurde, war hier ein friedliches und deshalb erprobliches Zusammenarbeiten. Da nun heute die neue Fabrik ihre Laufe erhalten soll, so nehme er als Gevattersleute seine Arbeiter und nenne das Kind „Rapidwerke Uster“. Die Berechtigung zu diesem Namen liegt in der rapiden Entwicklung des Geschäftes, das die in alle Länder zum Versand gelangenden Maschinen „Rapid“ baue, welche der Firma einen glänzenden Ruf gesichert haben. Mit einem dreifachen Hoch auf die „Rapidwerke“ schloß die eindrucksvollen Weihe.

Nach diesem Akt wurde noch ein Abstecher per Fuhrwerk nach Pfäffikon unternommen; dann kehrte man frisch und munter um halb 8 Uhr zum „Usterhof“ zurück, wo eine gedeckte Tafel zu einem solennen Bankett einlud. Nach beendigter Tafel wurden den Angestellten und Arbeitern Ueberraschungen zu teil, die wohl ihre kühnsten Erwartungen übertrafen. Herr Fritz Wunderli leitete den dritten Teil des Tages mit einer kurzen Ansprache ein, worin er den guten Geschäftsgang des vergangenen Jahres hervorhebt, der es ihm wiederum ermöglichte, seinen Arbeitern einen vergnügten Tag zu bereiten. Wie er in der neuen Fabrik bereits erwähnte, sollen auch im Betriebe Neuerungen eingeführt werden, die einmal notwendig geworden, wir selbst wollen aber die alten bleiben. Vorerst werde an Stelle des Zehnstundentages der 9<sup>1/2</sup>-Stundentag eingeführt bei einer fünfprozentigen Lohn-erhöhung. Die Arbeitszeit wird wöchentlich 57 Stunden betragen und so eingerichtet werden, daß den Arbeitern im Sommer der freie Samstagnachmittag zukomme, im Winter habe derselbe keinen Wert, weshalb hier am

Samstag den ganzen Tag gearbeitet wird. Ferner wird wie letztes Jahr eine Arbeiterdividende ausgerichtet als „Christkindli“ und zwar erhält der Arbeiter pro Jahr seiner Tätigkeit im Geschäft 30 Fr., wer also 2 Jahre im Geschäft war, erhält 60 Fr., bei drei Jahren 90 Fr., bei vier Jahren 120 und bei fünf Jahren 150 Fr. Im ganzen kommen 1860 Franken an 27 Berechtigte zur Verteilung, im vorigen Jahre waren es deren 16. Als eine weitere Neuierung darf ehrend erwähnt werden die Gründung eines Richterswilerfonds zum Andenken an den sel. verstorbenen Vater des Herrn Wunderli, welcher dem Geschäft stets ein großes Interesse befundete. Aus dem 2000 Fr. betragenden Fonds sollen ins Unglück gekommene Familienväter, sowie im Militärdienst befindliche verheiratete Arbeiter unterstützt werden und zwar mit der Hälfte des Taglohnes.

Daß solche Eröffnungen einen wahren Jubel hervorriefen, ist begreiflich und daß die Festeswogen allmählich immer höher und höher stiegen, bis der Zeiger die Stunde zum allgemeinen Ausbruch anzeigte.

Bauwesen in Zürich. Beim Großen Stadtrate wird vom Stadtrate unter Vorlage von Plänen und Kostenvoranschlag für die Verbreiterung und Pflasterung der Museumstraße zwischen Bahnhofquai und der Sihl ein Kredit von Fr. 120,000 nachgesucht.

Der Stadtrat hat dem Architekten Zollinger zu Händen eines Konsortiums für Erstellung einer Maschinenfabrik unter Bedingungen die Konzession erteilt, in das städtische Industriegeleise zwischen Rangierbahn und Geroldstraße eine Weiche einzulegen und daran anschließend einen Schienenstrang zu erstellen.

Kirchenbau in Wallisellen. Durch Gemeindebeschluss vom 30. September wurde den Architekten Bischoff & Weideli in Zürich der Auftrag erteilt, nach einer Kombination aus ihren in einem honorierten engeren

# Munzinger & Co.

## Zürich.

---

**Leistungsfähige Bezugsquelle**  
sämtlicher

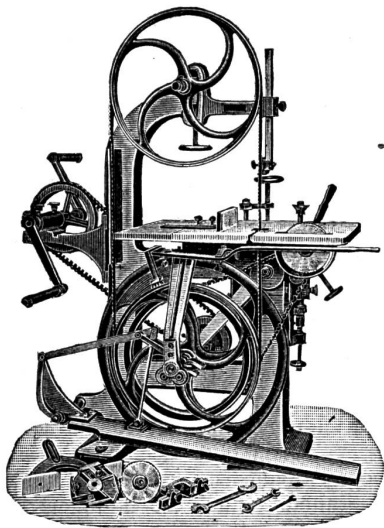
# Gas- und Wasserleitungs-Artikel

und 19c 06

# sanitärer Apparate

(Closets — Toiletten — Bäder.)





# H. von Arx & Co., Zürich

o Sihlhofstrasse 12 o

Alle Holzbearbeitungs-Maschinen für Wagenbau und Kleingewerbe.

## „Bandsäge Diamant“

unerreicht in ihrer Konstruktion, spielend leichter Gang, kombiniert mit Langlochbohrmaschine, nebst Apparaten zum Naben und Felgen bohren.

~ Ersparnis an Verdruss, Geld und Arbeitskräften. ~

Radmaschinen, Raddrehbänke, Hobelmaschinen etc.

## Werkzeug-Maschinen

1196 d 06

sowie

## komplette Werkstätte-Einrichtungen

für Schmiede, Schlosser etc.

Wettbewerb unter vier Mitkonkurrenten an 1. und 2. Stelle genannten Entwürfen, die neue Kirche in Wallisellen zu erbauen. (Das Preisgericht, dem die Herren Kantonsbaumeister H. Fiez in Zürich und Architekt E. Jung in Winterthur angehörten, hatte die Arbeit der Architekten Rittmeyer & Furrer in Winterthur gleichfalls an 1. Stelle gestellt. („Schweiz. Bauztg.“)

**Bauwesen in Altstetten (Zürich).** Die Herren L. Bloch und H. Barth in Zürich haben dieser Tage größere, in Altstetten gelegene Landkomplexe käuflich an ein auswärtiges Konfession abgetreten, an dessen Spitze Herr Franz Mosandl aus München steht. Das Terrain soll mit kleineren, für ein bis zwei Familien bestimmten Wohnhäusern überbaut werden. Bekanntlich leidet Altstetten an großer Wohnungsnot.

**Hotelbauten im Berner Oberland.** Großrat Thönen in Frutigen läßt im Gaperental ein kleineres Hotel im Chaletstil mit acht Zimmern und größeren Restaurationszälen erstellen. Ein bereits vorhandenes Gebäude soll zur Dependence umgebaut. Hotel und Dependence sollen Anfangs Juni 1907 eröffnet werden.

— Auf Wengen herrscht starke Baulust. Friedrich Gertsch, Schuhmachermeister, läßt auf Wängiboden ein größeres Pensionatsgebäude erstellen; nebenan erstellte Rudolf Graf-Bischoff ebenfalls eine neue Pension mit 35 Betten. Beide Gebäude werden pro Saison 1907 betriebsfertig und erhalten als Anbauten große Lokale, geeignet für Magazine. Ferner werden auf Wengen eine Anzahl neue Privathäuser gebaut. Ueberhaupt rüstet sich alles für die Wintersaison ein. Die Wengernalpbahn habe Winterbetrieb versprochen. („Gastwirt“.)

Zu der Zukunftsstadt Spiez sind letzte Woche nicht weniger als sieben Baugespanne für Wohn- und Geschäftshäuser errichtet worden.

**Aktiengesellschaft für Holzdekoration, Luzern.** Mit Sitz in Luzern wurde eine Aktiengesellschaft zum Zwecke der Ausbeutung des Laurenschen Verfahrens für künstlerische Holzdekoration gegründet. Das Aktienkapital beträgt Fr. 100,000, eingeteilt in 200 auf den Inhaber lautende Titel von je Fr. 500 nominell. Die verbindliche Unterschrift für die Gesellschaft führt der Präsident oder der Vizepräsident des Verwaltungsrates kollektiv mit einem Mitgliede desselben. Präsident ist Dr. L. Meyer, Advokat, Luzern.

(Korr.) Die Käseereigesellschaft Zuben-Schönenbaungarten (Thurgau) hat ihren Beschluß, auf das Plattformdach ihres Käsespeichers einen Ueberzug aus Holzzement oder galvanisiertem Eisenblech erstellen zu lassen, dahin abgeändert, daß Asphalt gewählt wurde. Die Asphaltierung wurde in der Versammlung vom 27. Sept. Hrn. H. Seidemann, Schieferdeckermeister und Asphaltgeschäft, in Konstanz, Gerichtsgasse 4, übertragen, ohne daß für diese Arbeit ein Konkurrenzanschreiben stattfand.

**Eine Unterlassungssünde.** Die Ausstellung der für das deutsche Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaften und Technik in München bestimmten Stiftung der Jungfraubahn im Helmhaus in Zürich ist vom 23. bis 30. September von rund 23,000 Personen besucht worden. Die einen Wert von 20,000 Franken repräsentierende Stiftung ist am 1. Oktober an ihren Bestimmungsort abgegangen. Dem gleichen Museum haben die Pilatusbahn, Rigibahn und Gotthardbahn ähnliche Geschenke in Aussicht gestellt. Die Besucher erhielten einen Begriff von der Großartigkeit des Riesensprojektes von Guyer-Zeller, an dessen Ausführung ehemals niemand glauben wollte. Es ist wirklich schade, daß diese so wertvollen Sammlungen ins Ausland wandern und der vor acht Jahren von Dr. Wrubel, Sekretär der Jungfraubahn, gemachten Anregung zur Gründung eines Schweizerischen Eisenbahnmuseums keine Folge gegeben wurde. Wenn unsere jungen Polytechniker die Modelle schweizerischer Weltbahnen studieren wollen, so müssen sie nach München reisen.

**Schloß-Renovation Marschlins.** Gleich wie es beim Schloße von Sargans und in jüngster Zeit auch bei demjenigen von Brandis-Maiensfeld geschehen ist, so wird nun auch das Schloß von Salis-Marschlins nach allen Regeln der Kunst restauriert und soll dann, einem Altertums-Museum ähnlich vom nächsten Sommer an zu jedermanns Besuch geöffnet werden.

Täglich acht Waggons Gips liefert das Werk in Kienberg auf die Station Frick. Das ist ein Verkehr, der in allernächster Zeit eine Bahnanlage Kienberg-Frick erfordert. Nur die außerordentlich günstige Witterung hat bisher bei den gegebenen präferen Straßenverhältnissen die Bewältigung desselben ermöglicht.

**Frei ist der Mann!** Das Bezirksgericht Zürich hat vier Gipsler, welche drei Tyroler Berufsgenossen durch Drohung nötigten, dem Fachverein beizutreten und das

Eintrittsgeld zu erlegen, der Nötigung schuldig erklärt. Der Hauptangeklagte wurde mit acht Tagen Gefängnis und 20 Fr. Buße, die übrigen drei mit je 40 Fr. Buße bestraft.

**Die Drahtgeflechtfabrikation in der Schweiz und der Export von Drahtwaren nach dem Ausland.** (Gingef.) Der mechanischen Drahtflechterei G. Bopp, Schaffhausen-Hallau, ist dieser Tage von einem afrikanischen Hause ein großer Posten sehr starker Diagonal-Drahtgeflechte bestellt worden. Das Drahtgeflecht ist an der oberen und unteren Kante mit Stachelspitzen versehen zum Schutze gegen fremde Eindringlinge und soll für die Umzäunung einer großen Farm bestimmt sein.

Da sich nun die obgenannte Firma speziell für die Fabrikation extra starker Geflechte eingerichtet hat, gilt das Geschäft nun für solche Lieferungen als sehr leistungsfähig, was ja auch der Umstand beweist, daß dessen Fabrikate bald in den entlegensten Gegenden bekannt und gesucht sind.

Es ist immer noch nicht zu begreifen, warum noch so viele Schweizerfirmen (speziell Schlossereien, Baumeister und Eisenhandlungen) ihren Bedarf in Drahtgeflechten, Drahtgittern zc. im Ausland decken, während doch speziell in der Herstellung starker Sorten die Schweizer-Fabrikanten den ausländischen mindestens ebenbürtig sind, und der Konsument dazu noch die Vorteile besitzt, wenn er seinen Bedarf bei reellen Schweizergeschäften deckt, daß er keinen Zoll, der seit Neujahr 1906 auf Drahtgeflecht bedeutend höher ist, wenig oder fast gar keine Fracht entrichten muß und zudem meist exaktere Arbeit erhält als vom Ausland.

Die mechan. Drahtflechterei G. Bopp, Schaffhausen-Hallau, die für reell und leistungsfähig bekannt ist, wird jedem Interessenten gerne ihre illustrierten Kataloge und Muster zusenden. Eine weitere größere, ebenfalls überseeische Bestellung soll in Aussicht stehen.

**Eine interessante Aluminium-Legierung.** Eine Legierung aus zwei Teilen Aluminium und einem Teil Zink soll nach dem „Engineering and Mining Journal“ an Festigkeit gutem Schmiedeeisen gleichen und dieses an Biegsamkeit übertreffen. Die Farbe der Legierung ist weiß; sie nimmt eine glatte Oberfläche an, die nicht leicht oxydiert. Sie schmilzt bei Rotglut oder einer etwas geringeren Hitze und ist dann sehr dünnflüssig, indem sie in die letzten Enden und dünnen Teile eines auszufüllenden Modelles hineinrinnt. In dieser Beziehung soll sie sogar tauglicher sein als Messing; dagegen ist die beschriebene Legierung brüchiger als Messing und daher für Gegenstände nicht geeignet, welche die Fähigkeit von Messing besitzen sollen. Diese Eigenschaften und ihr leichtes Gewicht werden der Legierung wohl bald größere Anwendung in der Industrie verschaffen.

**Stroh-Flachseil-Verpackung.** Ein grimmiger Feind unserer Brunnen, Pumpen, Wasser- und Rohrleitungen ist der Frost. — Unter den Mitteln, welche man anwendete, um derartige Gegenstände zu schützen, dem Einfrieren und Wärmeverlusten vorzubeugen und ihre Zerstörung auch durch Rost zu verhindern, hat sich immer das Stroh als das einfachste Mittel bewiesen.

Als Grund für letzteren Umstand muß man auf Grund vieler Erfahrungen ohne weiteres die ungenügende bzw. fehlerhafte Verpackung ansehen. Teils begnügte man sich damit, Bündelstroh in der Weise zu verwenden, daß man aus demselben Wülste drehte, die an Ort und Stelle gewunden und zur Einhüllung benutzt wurden, oder man bediente sich runder Strohseile oder Stroh-zöpfe. — Die letzteren hatten allerdings den Vorzug größerer Festigkeit an sich, waren nicht so durchlässig als die mitunter sehr oberflächlich gewundenen und angelegten Wülste, dagegen dichteten sie nicht vollkommen ab, da sich bei der Rundung nur eine minimale Berührungsfäche bietet und die Luft Gelegenheit findet, in die vorhandenen Lücken einzudringen, um sich in den Hohlräumen auszubreiten.

Der Vorzug flacher, landartig geflochtener Strohseile, wie solche die Bezirksanstalt Hilbersdorf zu Muldenhütten bei Freiberg i. S. fabriziert, den runden Seilen gegenüber, liegt auf der Hand, denn es ergibt sich nicht nur ein flaches und dichtes Aufstiegen auf röhren- und zylinderförmigen sowie kantigen Objekten, sondern auch ein luftdichter Zusammenstoß an den Seitenflächen der Bänder, so daß nirgends Lücken und Hohlräume entstehen.

Mit dem überaus billigen Preis — 100 lfd. m  $2\frac{1}{2}$  cm starke Seile kosten nur Mk. 3. 50 — verbindet sich die größte Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit, so daß konstatiert werden konnte, daß diese Umhüllung sich billiger als alle früheren Strohverpackungen stellt. Außer zu Wärmeschutzwecken für alle im Freien befindlichen Objekte wird dieses neue Packungsmaterial in ersten industriellen Etablissements zur Verpackung von Maschinenteilen benutzt und bewährt sich in diesem Falle auch als ein sehr guter Rostschutz und als überaus sehr gute Verpackung, welche den verpackten Gegenständen ein sehr sauberes Aussehen verleiht.

Der billige Preis, die Zweckmäßigkeit und Handlichkeit dieses Packmaterials in Verbindung mit solidester und dauerhaftester Ausführung, lassen es sehr empfehlenswert erscheinen, und sind wir der Meinung, daß sich diese flachen Strohseile gewiß noch ein viel umfangreicheres Verwendungsgebiet erobern, da sie sich in allen Kreisen sehr rasch eingeführt haben.

**„Einfache bürgerliche Bauten“** von J. Freitag. (Verlag von Otto Maier in Ravensburg.) In diesem Werke sind Entwürfe zu geradezu reizenden kleinen Wohnhäusern enthalten, welche allen Ansprüchen genügen, die man heutzutage mit Zug und Recht erhebt. Durch gefälliges Außere ohne jede Ueberladung, durch malerische Wirkung und Gruppierung der einzelnen Teile zeichnen sich diese Gebäude besonders aus. Es sind im ganzen 40 Tafeln, zum Teil farbige, wovon ein großer Teil von der besten bekannten Architekturfirma Schmohl & Stähelin herrührt. Die Vorlagen eignen sich auch für kleinere Arbeiterhäuser. Ein Quartier von Arbeiterhäusern, welches nach diesen hübschen malerischen und doch einfachen Vorlagen erbaut ist, wird einen weitaus wohllicheren Eindruck machen, als die früheren, oft sehr plumpen und kalten Arbeiterwohnungen. Der Preis des Werkes von Mk. 21 (auch in 10 Lieferungen à Mk. 2 zu beziehen) ist ein sehr billiger.

## E. Beck

**Pieterlen bei Biel - Bienne**

Telephon Telephon

Telegramm-Adresse :  
**PAPPBECK PIETERLEN.**

Fabrik für

**la. Holzcement Dachpappen**  
**Isolirplatten Isolirteppiche**  
**Korkplatten**

und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**  
**Deckpapiere**

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu  
billigsten Preisen. 929 06